

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

25.4.1909 (No. 112)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. April

№ 112

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

Mai und Juni nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Oberpostinspektoren Ludwig Reck in Karlsruhe und Theodor Link in Pforzheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 2. April d. J. gnädigst geruht, den Direktor der Oberrealschule in Baden, Dr. Felix Debo, zum außerordentlichen Mitglied des Oberschulrats auf die Dauer von drei Jahren zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. April 1909 gnädigst geruht, den Kommandanten des I. Gendarmeregiments, Oberstleutnant Karl Schmitt in Konstanz, auf sein untertänigstes Ansuchen in den Anbestand zu versetzen und den königlich preussischen Major z. D. und Bezirksoffizier, Grafen August von Hennin in Freiburg zum Kommandanten des I. Gendarmeregiments in Konstanz zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 15. April d. J. wurde Betriebsassistent Jakob Schilling in Heidelberg nach Mühlheim versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 16. April d. J. wurde Betriebsassistent Friedrich Seemann in Friedrichsfeld nach Mannheim (Rangierbahnhof) versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 23. April.

Zu dem Gesetzentwurf zur Abänderung des Strafgesetzbuches heißt es ferner: Stärker bestraft werden sollen Tierquälereien, Ehrverletzungen, Mißhandlungen von Kindern und anderen wehrlosen Personen, die unter besonderen Umständen völlig strafflos blieben.

Staatssekretär Dr. Nieberding: Bei der Vorlage handelt es sich um eine partielle Änderung des bestehenden Rechts. Die Regierung stehen auf dem Standpunkt, daß die Revision des Rechts möglichst beschränkt werden muß. Die Vorlage beschränkt sich daher auf einzelne Bestimmungen auf den verschiedensten Gebieten des Strafrechts. Maßgebend waren vielfach soziale Rücksichten. Die in der Presse erhobenen Angriffe und Kritiken über Unbilligkeit des Entwurfs sind unberechtigt. Sollte die Kritik hier im Hause die gleiche sein, so würden die Regierung in Rücksicht darauf, daß mit der Novelle nur den Anregungen aus dem Reichstag gefolgt ist, nicht anstehen, die ganze Vorlage zu lassen, die somit nicht auf der Initiative der Verbündeten Regierung beruhe. Das Strafgesetzbuch hat zum Schutze der vermögensrechtlichen Interessen scharfe und weitgehende Vorschriften, die den heutigen Anschauungen nicht mehr entsprechen. Demgemäß soll bei gewissen Eigentumsvergehen eine mildere Bestrafung eintreten. Die zweite Gruppe umfasst solche Gesetzesvorschriften, die den Rechtsschutz der ideellen Güter des Volkes zum Gegenstande haben: die sogenannten Hohheitsdelikte. Unsere Zeit denkt hierüber strenger als frühere Generationen. Deshalb schlagen wir Ihnen eine schärfere Bestrafung der Hohheitsdelikte vor. Was die Verstärkung des Schutzes der Ehre durch gewisse Einschränkungen des Wahrheitsbeweises anbetrifft, so finden wir die gleichen Vorschriften in England, Holland, Italien und auch neuerdings in der Schweiz. Auch Österreich steht auf dem gleichen Standpunkte. Daß in diesen Ländern die Presse irgendwie in ihrer Beweglichkeit gehindert wäre, wird niemand behaupten können. Wenn das außerhalb der deutschen Grenzen so ist, wie kann man uns da den Vorwurf machen, daß wir in unserer Vorlage irgendwie eine Tendenz verfolgen, die Freiheit der Presse in einer nicht zulässigen Weise zu beschränken? Man ist sogar noch weiter gegangen. Man hat behauptet, der Gesetzentwurf sei erfunden, um für künftige Fälle Deckung zu geben, wenn es sich um um für künftige Fälle Deckung zu geben, wenn es sich um hochgestellte Personen handelt. Nichts hat den Verbündeten Regierung ferner gelegen als dieses. Die hochgestellten Persönlichkeiten werden am allerwenigsten davon Vorteil haben, da bei ihnen ein öffentliches Interesse vorliegt. Diese Untersuchungen weisen ich zurück. Mein sachliche Gesichtspunkte haben uns geleitet, irgendwelche Tendenz lag uns fern. Vor zwei Jahren

hat der Reichskanzler hier genau die einzelnen Fälle aufgeführt, die er für verbesserungsbedürftig hält, und die jetzt auch Berücksichtigung erfahren haben. Allseitiger Beifall bestätigte damals dem Reichskanzler die Richtigkeit seiner Anschauungen. Ich hoffe, daß Sie die Vorschläge der Verbündeten Regierung nicht verwerfen werden, und kann ohne weiteres erklären, die Verbündeten Regierung werden allen Wünschen entgegenkommen, weil sie selbst keinen lebhafteren Wunsch haben, als dem Argwohn vorbeugen, als wenn dieser Vorlage irgendwie eine abwegige Tendenz zugrunde liege. Wir dürfen also auf eine Verständigung in diesen Fragen hoffen. Sie wird dem ganzen Reiche zum Segen dienen. (Beifall.)

Abg. Engelen (Zentr.): Ich will es der Öffentlichkeit überlassen, ob sie nach den Darlegungen des Staatssekretärs annehmen will, daß ausschließlich die von ihm hervorgehobenen sachlichen Beweggründe für die Änderung des § 188 des Strafgesetzbuches (Schutz der persönlichen Ehre) maßgebend gewesen sind, oder vielmehr der Fall Eulenburg. Warum erfolgen diese vorzeitigen Änderungen noch vor der allgemeinen Revision des Strafgesetzbuches? Warum ist uns nicht auch eine Novelle zum Militärstrafgesetzbuch vorgelegt worden, mit den Milderungen, die der Reichstag schon lange für nötig erklärt hat? Warum ist in dieser Vorlage nichts enthalten über die von Reichstage einstimmig verlangte Verschärfung des § 175? Möglichster Strafschutz für Kinder ist Pflicht der gesetzgebenden Gewalt. Die uns vorgelegte Fassung des § 188 dürfte kaum auf Annahme rechnen können. Hoffentlich findet die Kommission, die ich in einer Stärke von 21 Mitgliedern beantrage, eine allgemein genehme Form.

Abg. Pernot (kons.): Eine Frage ist es, ob eine Revision des Strafgesetzbuches gegenwärtig überhaupt angebracht ist. Im übrigen stehen wir der Vorlage mit Genugtuung gegenüber. Unsere Presse hat sich der Novelle wohlwollend gegenübergestellt. Wir sehen eine Befestigung vieler Mißstände, die sich in unserer Rechtsprechung fast täglich zu erkennen geben. Der Richter ist zu Entscheidungen gezwungen, die nicht das Rechtsbewußtsein des Volkes befriedigen. Die vorgeschlagene Fassung des § 188 dürfte zu einer schwächenden Rechtsgrundlage führen. Wir werden uns deshalb in der Kommission eingehend darüber unterhalten.

Abg. Barenhorst (Reichsp.): Mit den mildernden Strafbestimmungen sind wir im großen und ganzen einverstanden. Die Ehre des einzelnen muß besser geschützt werden. Dem Wahrheitsbeweis muß eine engere Grenze gezogen werden. Vor allem geht uns die Vorlage nicht weit genug in den Vorschriften über Mißhandlung kranker Kinder und Wehrloser. Wir werden in der Kommission durch Anträge dafür sorgen, daß dieser Schutz erweitert werde. Bezüglich der Tierquälereien geht uns das Gesetz ebenfalls nicht weit genug. Auch den Auswüchsen der Bisexualität muß mit vollem Nachdruck entgegengetreten werden.

Abg. Dr. Mann (natl.): Ich hätte lieber eine Revision des Ganzen, statt nur einzelner Teile gesehen. Mit den strafmildernden Bestimmungen bin ich im wesentlichen einverstanden. Ob es nicht praktischer gewesen wäre, Viehstahl bei vorliegenden mildernden Umständen allgemein mit Geldstrafe zu belegen, muß in der Kommission erörtert werden. Von den strafverschärfenden Bestimmungen müssen hauptsächlich die über Verleibungen und Erpressungen im Auge behalten werden. Der Staatssekretär hat gesagt, daß für die Einschränkung des Wahrheitsbeweises der Fall Eulenburg nicht der Anlaß gewesen sei, und daß ähnliche Fälle künftig ebenso verfolgt werden würden. Der Anlaß wird aber der Hauptanlaß gewesen sein. Es ist richtig, daß hier zum Entschenden der ganzen Welt die intimsten Familienverhältnisse aufgedeckt wurden und daß ein junges Mädchen aufs schlimmste bloßgestellt worden ist. Aber waren nicht damals schon Mittel zur Einschränkung des Prozeßrahmens vorhanden? Der Anwalt soll nicht der Sensation, sondern dem Rechte dienen. Ich will der Anwaltschaft im allgemeinen den Vorwurf, in der Sensation zu weit zu gehen, nicht machen; aber einzelnen Anwälten kann dieser Vorwurf nicht erspart bleiben. Die erhöhte Möglichkeit des Anschlusses der Öffentlichkeit im Verleibungsprozeß ist zu begrüßen, auch die der Presse, ebenso die Erleichterung des Strafrahmens. Die Dehnbarkeit des Begriffes der Öffentlichkeit führt zu dem Verlangen, diesen Begriff festzulegen und scharf zu begrenzen. Wenn mehr und mehr der soziale Gedanke auch in unsere Rechtsprechung eindringt, dann werden auch die Klagen über Massenjustiz verstummen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Frohme (Soz.): Wir billigen den verstärkten Kinder- und Tierchutz, sowie die milde Behandlung der geringen Strafdelikte. Gegen eine Beschränkung des Wahrheitsbeweises werden wir ebenso eintreten, wie gegen die Strafverschärfung bei Verleibungen.

Abg. Roth (Wirtsch. Vgg.): Redner erklärt sich mit dem Entwurf im wesentlichen einverstanden, namentlich betreffend des verstärkten Kinderschutzes, und stimmt der Kommissionsberatung zu.

Abg. Werner (Reformp.) begrüßt die in der Vorlage vorgesehenen Änderungen, weil sie die Schäden, die sich im Laufe der Jahre auf den einschlägigen Gebieten herausgestellt haben, beseitigt.

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag, 2 Uhr, vertagt; außerdem Bericht der Reichsschuldenkommission. — Schluß 6 1/2 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Präsident Graf Stolberg eröffnet um 2 1/4 Uhr die Sitzung.

Der Bericht der Reichsschuldenkommission passiert debattelos. Sodann wird die Beratung über die Strafgesetznovelle fortgesetzt.

(Mit einer Beilage.)

Abg. Müller-Meinungen (frj. Vpt.): Ich begrüße den Entwurf, wenn ich ihn auch ein Notgesetz nennen muß, weil er in erster Linie die drakonischen Bestimmungen beseitigen will.

* Berlin, 24. April. Der Gesamtverband der konservativen Partei wurde einberufen. Er beschloß, die Reichstagsfraktion aufzufordern, sie möge mit aller Entschiedenheit auf das Zustandekommen der Finanzreform hinwirken und zum Ersatz der Ausdehnung der Nachschuß- und Erbschaftsteuer eine Reichszwangssteuer in Verbindung mit anderen geeigneten Besteuerungen vorschlagen und den Vorschlägen der Regierung bezüglich der Bier-, Branntwein- und Tabaksteuer im wesentlichen beistimmen.

Die Umwälzungen in der Türkei.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 24. April. Durch Extraausgabe der Blätter wurde eine Depesche Mahmud Schefket Paschas an den Großwesir veröffentlicht, die besagt, daß er infolge der Revolte des Konstantinopler Korps mit Abteilungen des zweiten und dritten Korps heranzühe. Er habe das Oberkommando über diese und die Flotte übernommen. Wer um Pardon bitte, werde begnadigt, die übrigen würden bestraft werden.

In der gestrigen öffentlichen Nachmittagsitzung der Nationalversammlung wurden Protestdepeschen aus den Provinzen und die Glückwunschdepeschen der Walis von Manastir und Angora verlesen. Ferner wurde eine an die asiatischen Walis zu sendende Depesche verlesen, in der Maßnahmen zur Verhütung weiterer Unruhen in Adana angeordnet werden. Weiter wurde beschlossen, die Verhandlung über die Stellungnahme gegenüber dem neuen Kabinett zu vertagen. Nächste Sitzung morgen in San Stefano.

Wie verlautet, gab Mahmud Schefket Pascha in der am Vormittag abgehaltenen geheimen Sitzung eine mit seiner Depesche gleichlautende Erklärung ab und fügte hinzu, er sei nicht gekommen, um den Sultan zu entthronen. Nach der Durchführung des Programms möge die freie Nationalversammlung beschließen, was sie für gut halte.

Eine Proklamation des Kommandeurs der mazedonischen Truppen dementiert kategorisch das Gerücht, daß die Armee gekommen sei, um den Sultan abzusetzen. Die vereinigten Kammern ratifizierten die Proklamation des Generalsimms Mahmud Schefket Pascha. Der Sultan akzeptierte alle Bedingungen der Kammer und der Operationsarmee. Diese beiderseitige Entente wurde vollzogen, um Blutvergießen zu verhüten. Die Operationsarmee wird heute und morgen mit der Okkupation Konstantinopels beginnen.

* Konstantinopel, 24. April. Die Wendung zugunsten des Sultans soll der hiesige Korpskommandant, Nazim Pascha, welcher früh nach San Stefano fuhr, dadurch herbeigeführt haben, daß er auf den Geist und die Disziplin eines Teiles der Truppen der hiesigen Garnison und die Stimmung des Volkes hinwirkte, welche noch für den Sultan sei, weshalb ein Blutvergießen zu befürchten wäre. Die Diplomatie ist über diese Wendung sehr erstaunt; die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

* Konstantinopel, 24. April. Die Stadt hat seit gestern Abend ein kriegerisches Aussehen. Die Besetzung von Daub Pascha, einer der größten Kasernen auf den Höhen des Ebus, erfolgte nach einigem Schießen. Die Hauptzahl der dortigen Garnison war zum Selamlit ausgerückt. Drei Kavallerieregimenter haben die Höhen von Maslat, etwa drei Kilometer vom Zildis, eingenommen, hinter ihnen rücken starke Infanteriekolonnen sowie Artillerie an. Alle von Maslat nach der Stadt führenden Wege sind abgesperrt.

Über den Einmarsch wird weiter berichtet: Gegen 6 Uhr abends erreichte die Vorhut die Peripherie der Stadt und geriet in Kampf mit Mannschaften der Kasernen von Daub Pascha und Nanyis Niswir, die sich weigerten, sich zu ergeben. Der Beginn des Kampfes wurde sofort den anderen Kasernen mitgeteilt. 5000 Mann aus den Kasernen von Stambul wollten den Mannschaften der angegriffenen Kasernen zu Hilfe eilen, wurden jedoch vom Kriegsminister zurückgehalten. Die Truppen in den Kasernen von Pera blieben neutral; von den Truppen im Zildis hofft man, daß sie der Sultan vom Kampf zurückhalten werde. Der Bahnhof der Stadt ist ebenfalls schon von Belagerungstruppen besetzt. Bis jetzt sind etwa 8000 Mann aus San Stefano mit der Bahn hier eingetroffen; weitere Truppentransporte liegen gestern noch fortgesetzt hier ein. In Pera und Stambul entstanden durch Zwischenfälle, an denen herumziehende Soldaten beteiligt waren, vorübergehende Paniken. Die Kaufleute schlossen die Läden. In Galata drohten 400 Kurden die Läden der Saloniker Kaufleute zu plündern.

* London, 24. April. „Daily Mail“ meldet aus Saloniki: Mahmud Schefket Pascha und das Parlament beschloßen nach einer Beratung mit Reshad Effendi und dem Nemas, ein Telegramm an den Scheich ul Islam und den Nemas mit der Aufforderung zu senden, ein Fetwa zu erlassen, durch welches Reshad Effendi zum Sultan proklamiert wird. — Wie in geheimer Versammlung von San Stefano einstimmig beschlossen wurde, soll der Palast besetzt und der Sultan entthront werden.

Der Einzug der Provinztruppen.

* Konstantinopel, 24. April. Die mazedonischen Truppen sind heute nacht einmarschiert.

1

Trotz des heute früh seit $\frac{1}{2}$ 6 Uhr aus der Richtung des Zildis hörbaren starken Gewehrfeuers und eines etwas schwächeren Geschützfeuers, glaubt man, daß dies keinen ernstlichen Widerstand bedeutet, sondern nur, daß die überraschten Garnisonstruppen aus Furcht vor Bestrafung sich schwach verteidigten. Der Berliner Militärattachee Major Enver Bey hat zum Schutze jeder diplomatischen Mission eine Kompagnie Infanterie bestimmt. In der Stadt herrscht Panik.

Die Garnisonstruppen ziehen sich in der Richtung auf Pera zurück. Sämtliche den Zildis beherrschenden Kasernen sind in den Händen der mazedonischen Truppen. Einige Soldaten, die in das französische Hospital flüchten wollten, wurden dicht vor den Toren niedergeschossen. Es heißt, daß die Kanonen des Zildis auf die mazedonischen Truppen gefeuert haben.

Ein weiteres Telegramm meldet, daß sich die Zildisbesatzung der Belagerungsarmee ergeben hat.

Die Kämpfe um die Kasernen.

In dem Telegramm eines Privatkorrespondenten von heute vormittag 10 Uhr aus Konstantinopel wird über den Einzug der Einmarscharmee, die in der Nacht die Höhen von Daud Pascha und Riahane, welche die Stadt beherrschen, erreichte, erfolgte über Tschijli. Seit dem frühen Morgen wird um die bei der deutschen Botschaft liegende Tasskiser Kaserne gekämpft, in welcher sich Saloniziertruppen befinden. Die Angreifer werden von Enver Bey kommandiert. Ununterbrochen ist auch Geschütz- und Maschinengewehrfeuer zu hören. Der Widerstand scheint ein hartnäckiger zu sein. Die Artilleriekaserne in Pera hat sich ergeben.

Beim französischen Hospitale am Eingang der großen Straße nach Pera ist fortgesetzt starkes Gewehrfeuer zu vernehmen. In der Perastraße sind alle Häuser und Läden gesperrt. Der Verkehr stockt. Gruppen fieberhaft erregter Menschen durchziehen die Straßen und fliehen in wilder Panik, sobald sich das Gewehrfeuer zu nähern scheint. Unter den Verletzten befindet sich der Vertreter des „New York Sun“. Er erlitt die Verletzung, als er eine photographische Aufnahme machte.

Um 11 Uhr vormittags war der Mittelpunkt der Kämpfe die Lazaretkaserne, deren Mannschaften es ablehnten, sich zu ergeben. Der Kampf pflanzte sich nach der großen Perastraße weiter. Unter den Toten und Verwundeten sollen sich viele Zivilisten befinden. Das Gewehrfeuer dauert fort.

Der Kommandant der Belagerungsarmee Mahmut Schakket Pascha befindet sich im Zildis.

Die Haltung der Flotte.

Nach einem Privattelegramm der „Frff. Ztg.“ aus Konstantinopel ist die vorgestern ausgelaufene Flotte wieder zurückgekehrt. Sie hält sich gegenüber dem Zildis auf, um mit der Armee Mukhtar Pascha zu kooperieren. — Wie ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, hatten sich vier Kriegsschiffe Klarszum Geseht. Sie griffen mit einigen Kanonenschüssen zugunsten der angreifenden Truppen ein. Alle Truppen in Stambul haben sich ergeben.

* **Konstantinopel, 24. April.** Der Oberkommandierende der mazedonischen Truppen ließ im Laufe der Nacht den deutschen Botschafter Freiherrn Marschall von Bieberstein bitten, die Botschaft nicht zu verlassen. Die Botschaft ist außer Gefahr. 40 Soldaten unter einem Offizier wurden zum Schutze der Botschaft von der Operationsarmee zur Verfügung gestellt.

* **St. Petersburg, 24. April.** Das aktive Geschwader der schwarzen Meerflotte erhielt Befehl, aus Sebastopol auszulassen. Über das Ziel wird Stillschweigen bewahrt.

* **Quantanomo (Kuba), 24. April.** Die Kreuzer „Montana“ und „North Carolina“ sind nach der Türkei abgegangen.

Berlien.

(Telegramme.)

* **St. Petersburg, 24. April.** Die russische Regierung hat sich an die fremden Regierungen mit einer Zirkulardepesche folgenden Inhalts gewandt: Trotz des Versprechens des Schahs, Proviantzufuhr nach Tabris zuzulassen, hat der Prinz Minod Paulh Zufuhr nicht zugelassen und Konspirationen und Ausländer verbleiben somit in ihrer gefährlichen Lage. Angesichts dieser Wendung der Dinge hat die russische Regierung einer Truppenabteilung nunmehr den Befehl gegeben, aus Diakula nach Tabris auszurücken; sobald in Tabris die Ordnung wieder eintritt und Leben und Eigentum der Konsulatsvertreter sowie die russischen und fremden Untertanen außer Gefahr sind, wird die Abteilung abberufen werden.

* **Tabris, 24. April.** Alle Bäckereien sind geschlossen. Viele Personen erlitten den Hungertod. Die

Frauen veranstalten Straßendemonstrationen. Sattar Khan erklärte wiederholt, daß er entschlossen sei, sich nicht zu ergeben.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 24. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geheimrats Dr. Nicolai. Von 11 Uhr an erteilte Seine königliche Hoheit den nachgenannten Personen Audienz: einer Abordnung des Badischen Rendanten Mannheim, bestehend aus dem Geheimen Kommerzienrat Generalkonsul Reich und dem Fabrikanten Lanz, einer Abordnung von Gemeinden des Rendantals, bestehend aus dem Bürgermeister Dr. Neff, den Gemeinderäten August Köhler, alt, und Joseph Heinrich in Oberkirch, sowie den Bürgermeistern Huber in Oppenau, Erdrich in Zabach und Mayer in Rimsbach, einer Abordnung bestehend aus dem Landtagsabgeordneten Geppert in Kappelwinden, dem Bürgermeister Huber in Peterstal und dem Gemeinderat Panther in Griesbach; ferner dem Kaiserlichen Gouverneur in Kammerun Dr. Seitz und dem Reichsbevollmächtigten für die Erbschaftsteuer, königlich Preussischen Regierungsrat Dr. Wunsch in Straßburg.

Nachmittags empfing Seine königliche Hoheit den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo und den Legationsrat Dr. Seyb zur Vortragserstattung.

** **(Krüppelfürsorge.)** Wie seinerzeit an dieser Stelle mitgeteilt wurde, hat Ende Oktober v. J. auf Einladung des Ministeriums des Innern eine Beratung über weitere Ausgestaltung der Krüppelfürsorge im Großherzogtum Baden stattgefunden, wobei die Bildung eines Vereins in Aussicht genommen wurde. Nachdem die Vorbereitungen hierzu inzwischen durchgeführt worden sind, wurde in einer am 23. d. M. im Museumsaal in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Ministers des Innern abgehaltenen Versammlung der Verein gegründet. Die von dem vorbereitenden Ausschusse in Heidelberg entworfenen Vereinssatzungen wurden angenommen; zugleich wurde beschlossen, für den Verein, der den Namen „Badischer Fürsorgeverein für bildungsfähige Krüppel“ tragen soll, die Verleihung der Körperschaftsrechte zu erwirken und Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise, die den auf Ausgestaltung der Krüppelfürsorge gerichteten Bestrebungen schon seit Jahren das regste Interesse entgegengebracht hat, um Übernahme des Protektorats über den Verein und die von demselben zu errichtende Anstalt zu bitten.

Bei der gleichzeitig vorgenommenen Vorstandswahl wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Dr. Beder in Mannheim, Landgerichtsrat Dr. Engelhard in Heidelberg, Bürgermeister Saulid in Konstanz, Obermedizinalrat Dr. Hauser in Karlsruhe, Rechtsanwalt König in Mannheim, Geh. Hofrat Professor Dr. Straube in Freiburg, Bürgermeister Neß in Eggenstein, Stadtschulrat Professor Dr. Rohrhurst in Heidelberg, Pfarrer Schanno in Wulach, Geh. Oberregierungsrat Schmidt in Karlsruhe, Dekan Specht in Zell i. W., Bürgermeister Dr. Walz in Heidelberg und Bürgermeister Dr. Weiz in Eberbach. Dem Vorstände wurde anheimgegeben, durch die nach den Satzungen zulässige Zuwahl weiterer Mitglieder insbesondere auch einigen Frauen Sitz im Vorstände zu verschaffen. In einer an die Mitgliederversammlung sich anschließenden Vorstandssitzung wurde sodann seitens des Vorstandes der Gr. Landeskommissär Geh. Oberregierungsrat Dr. Beder zum Vorsitzenden gewählt und ein geschäftsführender Ausschuss bestehend aus dem Vorsitzenden und den in Heidelberg wohnenden Vorstandsmitgliedern gebildet.

In der Versammlung wurde ferner beschlossen, zunächst die von Professor Dr. Vulpinus in einem von demselben zur Verfügung gestellten Hause vorläufig eingerichtete Anstalt durch den Verein zu übernehmen. Dabei wurde allseits hervorgehoben, daß es sich hierbei um einen vorübergehenden Zustand handle, und, sobald die Mittel des Vereins dies zuließen, an Erwerbung und Ausgestaltung eines für den Zweck geeigneten größeren Anwesens heranzutreten wäre. Auf Anregung des Defans Specht in Zell i. W. wurde der Vorstand beauftragt, zu prüfen, ob und in welcher Weise das bereits seit einigen Jahren in Griesbach bestehende Krüppelheim durch den Verein unterstützt werden könne.

Nach den von Professor Dr. Vulpinus in der Versammlung gemachten Mitteilungen haben sich bei den von ihm an etwa 40 Orten abgehaltenen Vorträgen schon über 2000 Personen zum Eintritt in den Verein bereit erklärt: es ist daher zu hoffen, daß es dem neugegründeten Vereine in Wälde möglich sein wird, eine segensreiche Tätigkeit zu entfalten.

* **(Großherzogliches Hoftheater.)** Zur Benefizvorstellung für die Pensionsanstalt der hiesigen Bühnenaufsicht ist die Eröffnung der Operette „Die kleinen Mächis“ von André Messager am Montag den 26. d. M. bestimmt. André Messager hat die Musik zu einer Reihe von Opern, Operetten, Vaudevilles, Pantomimen und Balletts geschrieben. Von seinen Opern ist „La Vierge“ auch in Deutschland vorteilhaft bekannt geworden. Anlässlich des Gastspiels des Münchner Gärtnerplatztheaters im Sommer 1901 wurde seine Operette „Brigitte“ (Béronique) hier aufgeführt. Die Operette „Die kleinen Mächis“ zählt zu den späteren reiferen Arbeiten des fruchtbarsten Bühnenkomponisten und wurde in Deutschland mit besonderem Erfolge gegeben. André Messager ist gegenwärtig Direktor der Großen Oper in Paris. — In der Operette „Die kleinen Mächis“ sind in den Hauptrollen die Damen Friclein, Genet, Kallensee, Teres und die Herren Duffard, Dapper, Kainbach, Krones beschäftigt — außerdem Herr North, welcher die italienische Einstudierung besorgt hat. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Hofmann. Garderobepinspector Schneider hat neue Kostüme zu dem Stück angefertigt. Da das Extragnis der hiesigen Hoftheaterpensionsanstalt, welcher

die Fürsorge für die hiesigen Bühnengehörigen in den Tagen des Alters obliegt, zugewiesen wird, ist ein zahlreicher Besuch sehr zu wünschen. Die Vorstellung beginnt um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

* **(Technische Hochschule Fideriana.)** Herr Landgerichtspräsident Dr. Dörner hat mit Schluß des Wintersemesters 1908/09 seine Tätigkeit als Dozent der Rechtskunde an der Technischen Hochschule aufgegeben und ist seinem Wunsche entsprechend vom Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts von dem ihm erteilten Lehrauftrag für Bürgerliches Recht, sowie für Handels- und Wechselrecht entbunden worden. Dem hervorragenden Juristen wurde durch eine Abordnung des Senats unter Überreichung einer Adresse der Dank der Fideriana für die während 17 Semestern ausgeübte erfolgreiche Lehrtätigkeit zugleich mit dem Ausdruck des Bedauerns über seinen Rücktritt aus dem Verbands der Hochschule ausgesprochen. Mit Wirkung vom Sommersemester 1909 ab wurde vom Großh. Ministerium der Justiz in dem gleichen Umfang dem Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Eller erteilt, welcher mit seiner Lehrtätigkeit am 28. d. M. beginnt wird. Ferner wurde vom Großh. Ministerium mit Wirkung vom Wintersemester 1909/10 ab dem Raurat Dr. Fuchs bei Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues ein Lehrauftrag für eine jeweils im Wintersemester abzuhaltende Vorlesung über soziale Gesetzgebung erteilt, welcher Unterrichtsfrüher von dem verstorbenen Präsidenten der Oberrechnungskammer, Minister a. D. Dr. Schenkel, abgehalten worden ist.

* **(Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 22. April 1909.)** Herr Wirklicher Geheimrat Oberpostamt- und Oberpostdirektor a. D. H. Schick dankt in einem freundlichen Schreiben für die Glückwünsche, die ihm der Oberbürgermeister namens der Stadtverwaltung zur Vollendung des 80. Lebensjahres dargebracht hat. — Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Badischen Frauenvereins wird die Veranstaltung eines Gartenfestes im Stadtpark für den 16. oder 17. Juni d. J. in Aussicht genommen. — Das von der Stadtgemeinde unter Verwendung der Stiftungen des verstorbenen Herrn prof. Arztes Dr. Morstadt u. des Herrn Brauereidirektors Karl Schreymp in dem früheren Hotel Friedrichshöhe in Baden-Baden eingerichtete Genesungsheim für weibliche Erholungsbedürftige erhält die Bezeichnung „Genesungsheim der Stadt Karlsruhe“. In der Vorhalle des Gebäudes soll eine Gedenktafel zu Ehren der beiden genannten Stifter angebracht werden. — Mit Genehmigung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wird Kassenassistent Emil Köllisch in Karlsruhe-Müppur zum Stellvertreter des besonderen Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Karlsruhe-Müppur ernannt. — Vorbehaltenlich der Genehmigung der Großh. Kreis- und Schulinspektoren, in Aberein-Einstimmung mit der Schulkommmission, zu Sanarbeitslehrerinnen an der städtischen Volksschule ernannt: Fräulein Elisabeth Nihmann und Fräulein Lydia Numswinkel hier. — Nach einer Anordnung des Großh. Bezirksamts sollte u. a. an der nördlichen Ecke der Mädelstraße, und nördlich ein Halleplatz für Droschken eingerichtet werden, die Aufstellung von Droschken darf aber bis jetzt unterblieben. Wünschen der Bewohner der Weststadt entsprechend, ersucht der Stadtrat das Großh. Bezirksamt, für die Aufstellung von Droschken an jenem Platze Sorge zu tragen, zumal jenseits des Mühlburger Turmes zurzeit überhaupt keine Droschenhalteplätze befestigt.

* **(Die Einwohnerzahl Karlsruhes.)** Nach Mitteilungen des städtischen statistischen Amtes betrug die fortgeschriebene Zahl der hiesigen Einwohner am 1. April d. J. 130408.

* **(Aus der Sitzung des Schörrichterichts.)** Unter dem Vorsitz des Landgerichtsrates Flad nahm gestern vormittag 9 Uhr die Verhandlung der Anlage gegen den Baunternehmer Julius Schäfer aus Walsarsweier wegen betrügerischer Bankrott und Weineids, sowie dessen Ehefrau Katharine Schäfer geb. Felleisen aus Weingarten und den Milchhändler Anton Felleisen aus Weingarten wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott ihren Anfang, deren Dauer auf zwei Tage berechnet ist. Die Angeklagten betritten in diesem Falle Staatsanwalt Dr. Huber verteidigt werden die Angeklagten von den Rechtsanwälten S. Oppenheimer, M. Oppenheimer und Dr. Dieck. Die Einvernahme der Angeklagten währte bis 6 Uhr abends. Mit einer damit langen Dauer des Verfahrens der drei Angeklagten hatte man nicht gerechnet und es wird deshalb nicht möglich werden, die Verhandlung dieses Prozesses heute zu Ende zu führen. In der folgenden Beweisaufnahme wurde mit dem Verhör der Zeugen begonnen. Um 8 Uhr wurde die Bauververständigen, Baumeister Reich und Architekt Jünser vernommen. Mehrere Zeugen deponierten hierauf über Maßnahmen der Eheleute Schäfer, die sich auf die Zession von Restkaufschillingen und auf Forderungsabtretungen des Schäfers an seine Frau bezogen. Weitere Zeugenaussagen betrafen die im Schäferschen Geschäfte gehandhabte Buchführung, die sich nicht als kaufmännisch einwandfrei erwies und in der Hauptsache nach den Weisungen des Schäfers erfolgte.

In der gestrigen Nachmittagsitzung gab der Vorsitzende, Landgerichtsrat Dr. Flad den Fragebogen bekannt. Derselbe enthält 8 Fragen und zwar: 1. eine Schuldfrage bezüglich des Schäfers nach betrügerischem Bankrott; 2. Frage nach milderen Umständen; 3. eine Schuldfrage bezüglich der Angeklagten Frau Schäfer wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott; 4. Frage nach milderen Umständen; 5. eine Schuldfrage bezüglich des Felleisen wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankrott; 6. Frage nach milderen Umständen; 7. Schuldfrage bezüglich des Schäfers wegen Weineids; 8. im Falle der Verneinung der Frage 7: Schuldfrage wegen fahrlässigen Falschgebogens feststehend, begannen die Plaidoyers. Staatsanwalt Dr. Huber begründete in längeren Darlegungen die Anlage. Der Redner unterzog sodann die einzelnen Anlagepunkte und das Resultat der Beweisführung einer eingehenden Würdigung und kam zu dem Schluß, daß Schäfer des betrügerischen Bankrotts, die Ehefrau Schäfer und Felleisen der Beihilfe des betrügerischen Bankrotts schuldig seien. Er ersuchte die Geschworenen, die bezüglich dieser Straftaten gestellten Schuldfragen, nach Lage des Falles und der in Betracht zu ziehenden Umstände auch die Fragen nach milderen Umständen zu bejahen. Die Anlage gegen Schäfer wegen Weineids hielt der Staatsanwalt nicht mehr aufrecht, doch hielt er Schäfer des fahrlässigen Falschgebogens schuldig. Er beantragte deshalb, auch die Bejahung der letzten Schuldfrage. — Die Verteidiger Rechtsanwalt Salomon Oppenheimer und Dr. Dieck für den Angeklagten Schäfer, Rechtsanwalt Max Oppenheimer für die Ehefrau Schäfer und Rechtsanwalt Dr. Dieck für den Angeklagten Felleisen hielten die erhobene Anlage für unbegründet, da die Angeklagten nichts getan hätten, was strafbar sei. Sie richteten an die Geschworenen den Antrag, alle Schuldfragen zu verneinen. Der Verteidiger Dieck stellte an die Geschworenen noch weitere drei Ersuchen, besonders zum Ausdruck zu bringen, daß die Felleisen freisprechen wegen erwiesener Unschuld. Er bitte um diese Erklärung der Geschworenen, die er auf die Gewährung einer Entschädigung an den Angeklagten Felleisen wegen unzulässiger erlittener Untersuchungshaft Anspruch erheben werde. Die Geschworenen sprachen unter Zustimmung mildender Umstände Schäfer des betrügerischen Bankrotts, die Ehefrau der Beihilfe hierauf schuldig und verneinen die übrigen Schuldfragen. Dem Verlangen des Ver-

teibiger Dieb eine besondere Erklärung für Felleisen abzugeben, entsprachen sie nicht. Felleisen wurde daraufhin freigesprochen. Schäfer erhielt unter Anrechnung von 6 Monaten Unterhäftungshaft 9 Monate Gefängnis, die Ehefrau 3 Monate Gefängnis.

Aus dem Polizeibericht. Ein noch unaufgeklärter Vorgang veranlaßte gestern in der Kriegerstraße einen großen Menschenauflauf. Nachmittags 1 Uhr, als die 15 Jahre alte Tochter des Medizinalrats Dr. S., Kriegerstraße Nr. 11 I, nach Hause ging und in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung die Straße überschritt, bemerkte sie, daß ein junger Mann — wie sich später herausstellte der 23 Jahre alte Kaufmann Zeil aus Müttersholz i. G. — ihr über die Straße in den Hof nachkam u. sie auf der Staffel einholte.

Als dem Mädchen auf sein Klingeln die Türe von dem Zimmermädchen geöffnet wurde, trat auch Zeil mit in den Vorraum des Hauses ein. Auf Befragen des Zimmermädchens gab er zur Antwort: er wolle zum Herrn Doktor, er habe Herzschwäche und Schwindel, gleichzeitig lehnte er sich an eine Wand. Als das Zimmermädchen ihn in das Wohnzimmer führen wollte und die Türe zu diesem öffnete, hörte sie plötzlich hinter sich die Tochter des Hauses schreien. Sie drehte sich um und sah, wie Zeil von hinten mit beiden Armen die Oberarme und die Brust des Mädchens umschlingend, in jeder Hand einen Revolver hielt. Dabei hörte sie ihn sagen: „Ruhig, aber ich schätze Dich tot.“ Das Zimmermädchen sprang zurück, ergriff die Tochter an einem Handgelenk und entriß sie der Umarmung. Auf das Hilfeschrei der beiden Mädchen sprang Zeil zur Türe hinaus dem Hofausgang zu. In diesem Augenblick kam der Diener aus dem Garten und da er vermutete, daß das Geschrei mit dem davon-eilenden jungen Mann im Zusammenhang stehe, rief er ihm zu: „Was ist da los.“ Daraufhin kehrte Zeil um und sprang wieder ins Haus hinein. Der Diener verfolgte ihn von Zimmer zu Zimmer, trotzdem Zeil ihm wiederholt beide Revolver entgegenhielt und mit Totschüssen drohte. Als es dem Diener gelang, in einem Zimmer den Zeil einzubohlen, sah er ihn an beiden Armen, worauf sich ein heftiger Kampf entspann.

Während des Ringens fiel ein Schuß. Der Diener wurde, wie sich nachher herausstellte, leicht verletzt, doch konnte noch nicht festgestellt werden, ob durch den Schuß oder durch eine Verwundung beim Ringen. Schließlich wurde Zeil in ein Zimmer gedrängt und dort solange in Schach gehalten, bis die Polizei kam, welcher er auf Zureden die Revolver ausfolgte. Daraufhin wurde er vorläufig festgenommen, und da sich inzwischen eine große Menschenmenge ansammelte, mittels Drohkelle ins Amtsgefängnis eingeliefert. Zeil ist schon lange herzleidend, infolgedessen er in ärztlicher Behandlung stand und auch militärfrei wurde. Er war beinahe vier Jahre in einem hiesigen Geschäft in Stellung, wo ihm das denkbar beste Zeugnis ausgestellt wird, aber sowohl von dort als auch von seinen Angehörigen wird er als Sonderling bezeichnet. Auf 30. d. M. hat er seine Stellung gekündigt, um seines Zustandes wegen in ein Sanatorium gehen zu können, wozu ihm seine Arbeitgeberin, aus Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen, einen Zuschuß bewilligte. Zeil behauptete nur, als er gestern, wie gewöhnlich nach dem Mittagessen wieder in das Geschäft gehen wollte und zu diesem Zweck durch den Erdbrunnengarten ging, sei er plötzlich wieder von Herzkrämpfen befallen worden, die zwar meist bald vorüber waren, aber ihm jeweils längere Zeit heftige Kopfschmerzen und Schwindel verursachten. Aus diesen Gründen habe er bei Dr. H. Hilfe suchen wollen. Im Vorraum angekommen, wäre er infolge eines Schwindelanfalles zu Boden gefallen, wenn er sich nicht noch schnell an dem Mädchen hätte festhalten können. Vom weiteren Vorgang habe er nur noch eine dunkle Erinnerung. Er beteuerte, daß er weder ein Verbrechen geplant, noch absichtlich einen Schuß abgegeben habe. Die Revolver habe er sich gekauft, weil er seines Leidens wegen schon wiederholt mit Selbstmordgedanken umgegangen sei. Inwiefern seine Behauptungen richtig sind, wird die Untersuchung ergeben. — Am 23. d. M., vormittags, hat sich im Amtsgefängnis II der 34 Jahre alte Tagelöhner L. G. aus Freiburg, dem das polizeiliche Arbeitshaus in Aussicht stand, an einem Hofenträger in halbsterbender Lage erhängt.

Baden, 23. April. Ein Konzert veranstaltete heute abend das Städtische Musikorchester unter Mitwirkung zweier Solisten. Fräulein Ede Simonny vom Königl. Theater in Weimar trat hier zum erstenmal vor das Publikum, und zwar mit bedeutendem Erfolg. Der zweite Solist des Abends war der Klaviervirtuose und Komponist, Herr Kurt Herold aus Karlsruhe. Der Künstler spielte unter Begleitung des Orchesters mit vorzüglicher Technik sein eigenes Klavierkonzert in D-moll, welches sich in drei Sätzen als ein originelles musikalisches Werk erweist und dem Können des Komponisten ein gutes Zeugnis ausstellt. Herrn Herold wurde lebhafter Applaus zuteil und seine Komposition fand eine sehr freundliche Aufnahme. — In dem neuen Saale des Konversationshauses veranstaltete gestern abend Herr Schauspieler Fritz Reiß vom Stadttheater in Vöhringen ein Rezitationsabend, welcher besten Erfolg hatte. Der Rezitator ist ein Sohn des leider allzu früh verstorbenen Hofschauspielers Fritz Reiß vom Karlsruher Hoftheater. Er scheint den Humor seines unvergessenen Vaters geerbt zu haben, denn gerade was er an humoristischen Dichtungen in verschiedenen Dialekten vortrug, fand den meisten Beifall und löste allgemeine Heiterkeit aus. Herr Reiß ist für die nächsten fünf Jahre für das Vöhringer Schauspielerhaus verpflichtet worden.

Konstanz, 22. April. Gestern vormittags 9 Uhr begann vor dem hiesigen Schwurgericht in Anwesenheit des Oberstaatsanwaltes Duffner die Verhandlung gegen den 39 Jahre alten Landwirt Eduard Göß von Stodach wegen zweifachen Mordes. Laut Ermittlungsbefehl ist der Angeklagte, der sich seit 4. Juli 1908 in Untersuchungshaft befindet, beschuldigt, in zwei selbständigen u. jeweils vorfälligen Handlungen 2 Menschen getötet zu haben und zwar am Sonntag den 29. März 1908 vormittags seinen Vater durch Schläge auf den Kopf und am 4. Juli seine Ehefrau Rosa geb. Häusler durch Schläge auf den Kopf und Ertränken in der Winterspüre nach. Bis 7 Uhr abends hatten sich etwa 30 Zeugen geäußert.

Wie ein heute, Samstag nachmittags, eingetroffenes Telegramm noch meldet, sprach das Schwurgericht den Landwirt Eduard Göß von der Anklage des Mordes in beiden Fällen frei. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Das Urteil wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Aus Mannheim wird gemeldet: Der große Schraubendampfer „Franz Daniel“ wurde von dem aus dem Neckar kommenden Schraubendampfer „Matthias Stinnes 10“ angefahren und erlitt eine derartige Beschädigung, daß er sofort sank. Die Mannschaft wurde gerettet. — Die 8. Hauptversammlung der Freien Vereinigung deutscher Nahrungsmittelechniker wird am 21. und 22. Mai d. J. in Heidelberg stattfinden. — „Allgemeine Obst- und Gemüsezeitung“ betitelt sich ein neues Fach- und Handelsblatt, das soeben im Verlage Karl Pfeffer in Heidelberg erschienen ist. Das Organ begreift die Vermittlung neuer Bezugs- und Absatzquellen an Produzenten und Händler. — Dieser Tage waren in Karlsruhe die Vertreter der oberbayerischen Gastwirtsvereine versammelt. Es wurde einstimmig eine Protokoll-Resolution gegen die von der norddeutschen Brauereigenossenschaft vorgeschlagene Kontingentierung der Biererzeugung gefaßt, welche dem Reichstage unterbreitet werden soll. — In Badrad feierte gestern Oberlehrer Trutschler sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Achilleion (Korfu), 24. April. Der Kaiser und die Kaiserin mit Gefolge haben gestern nachmittag eine Fahrt in Pinakien zur Insel Pontikonisi, der sogenannten Toteninsel, gemacht, wo der See eingenommen wurde.

* Bukarest, 24. April. Seine Majestät der König fühlte sich gestern etwas ermüdet von den letzten zwei Tagen, weshalb der deutsche Kronprinz auf der Fahrt nach Constanza verzichtete, um mit dem König und dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern zusammen zu sein. Die Prinzen Ferdinand und Karol von Rumänien, begleitet von dem Arbeitsminister, und das Gefolge des deutschen Kronprinzen begaben sich heute früh nach Constanza und besichtigten dort den Hafen. Nachmittags machte der Kronprinz mit der Königin eine Automobilfahrt nach einem Kloster in der Nähe von Bukarest.

* Paris, 24. April. Der Gesetzentwurf für die Rekrutierung für die Marine, der zu Beginn der nächsten Tagung der Kammer vorgelegt wird, enthält u. a. die Bestimmung, daß die in die Marineroellen eingeschriebenen Seeleute nicht mehr das Recht haben sollen, ausschließlich in der Flotte zu dienen. Der Staat soll die Befugnis haben, sie je nach Bedarf der Kriegsmarine oder dem Landheer zuzuschreiben. Der Grundsatz der zweijährigen Dienstzeit soll in Zukunft auch auf die Kriegsmarine in Anwendung kommen. Dem „Ziele“ zufolge würde die Streitmacht Frankreichs durch diese neue Rekrutierungsform um ein weiteres Armeeerps vermehrt werden können.

* Paris, 24. April. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht auf Grund von Mitteilungen des Deputierten Drouffe eine Reihe von Aussagen, welche von verschiedenen Offizieren der Kriegsmarine und Beamten des Marineministeriums vor der Marineuntersuchungskommission abgegeben wurden. So erklärte Vizeadmiral Caillaud, bei dem Bau der Torpedo- und U-Bootflotte, die zumeist unbenutzt liegen müßten, würde mit unglaublicher Verschwendung vorgegangen. Ein Direktor des Marineministeriums sagte, die Instandhaltung der Unterjohannisflotte koste ebenfalls, wie die eines Panzergeschwaders. Admiral Claret erklärte, daß in Toulon 1500 Torpedos bereitliegen, aber wegen der schlechten Qualität des Materials nicht verwendet werden können. In einer vertraulichen Note heißt es, der Marineminister selbst habe zugegeben, daß man die Marine den Forderungen der industriellen Etablissements entgegen müsse, welche sich zu einem mächtigen Syndikat zusammengelagert hätten.

* Haag, 24. April. Die Audienzen bei Ihrer Majestät der Königin, die eine Zeit lang unterbrochen waren, sind wieder aufgenommen worden. Die Königin empfing heute vormittags den Marineminister.

* Madrid, 24. April. Die Kammer hat den Antrag Morel, in der Angelegenheit der von dem Auditor Macias gegen das Marineministerium und die Regierung erhobenen Beschuldigungen eine Untersuchungskommission zu ernennen, abgelehnt.

* Paris, 24. April. Castro ist gestern Abend wieder hier eingetroffen.

* Caracas, 24. April. Durch ein Dekret des Präsidenten werden alle Personen in Freiheit gesetzt, die aus Anlaß des Sturzes Castros verhaftet wurden, einschließlich der Personen, die seinerzeit an der Verwicklung zur Ermordung des Präsidenten Gomez beteiligt waren. Vizepräsident Vellini übernimmt in nächster Zeit vertretungsweise die Präsidenschaft.

* Washington, 24. April. Der Senat hat eine Resolution angenommen, in der der Handelssekretär ersucht wird, dem Kongress vergleichende Tabellen über die von Deutschland, Frankreich und den Vereinigten Staaten erhobenen Zölle auf Töpferwaren, Glas, Papier, Wolle, Baumwollwaren und Zucker usw. vorzulegen.

Verschiedenes.

Berlin, 24. April. Das Haupt einer 71köpfigen Einberecherbande namens Bierende ist mit 61 000 M. geflüchtet. In Lohowitz in Böhmen konnte er verhaftet werden.

Madrid, 24. April. Ein Erdbeben wurde gestern besonders in den Vorstädten verspürt, wo die Mauern mehrerer alter Häuser Risse erhielten. Im Zentrum von Madrid brach an zwei Stellen Feuer aus.

Lissabon, 24. April. Hier und an anderen Punkten Portugals wurden gestern nachmittag Erdstöße verspürt. In Lissabon brachen an mehreren Stellen Kränze aus. Mehrere Kirchen erlitten Beschädigungen.

Newyork, 24. April. Auf dem gestrigen im „Waldborff-Historia-Hotel“ veranstalteten Jahresball der Associated-Press und der American Newspaper Publisher Association hielt der als Ehrengast anwesende deutsche Vorkämpfer, Graf v. Bernstorff eine Ansprache, in der er auf das Verhältnis der Zeitungsberichterstattung zur Diplomatie eingieng. Die Presse habe die Diplomatie von der Verpflichtung, Tatsachen zu berichten, im allgemeinen befreit, sodas deren Tätigkeit sich nunmehr darauf beschränken könne, Urteile über Vorgefallenes abzugeben. Diplomaten wie Journalisten nehmen mit der Veröffentlichung ihrer Ansichten über Dinge von internationalem Interesse eine große Verantwortlichkeit auf sich, da die Völker trotz aller modernen Erleichterungen im geistigen Verkehr dennoch sehr wenig genaue Kenntnis von einander hätten. Die meisten Leute pflegten sich ihr Urteil über internationale Fragen nach den Telegrammen der Auslandsberichterstattung ihrer Zeitungen zu bilden und darum schäbe er so hoch die Berichterstattung der Auslandsberichter der Associated-Press, da diese sich unparteiisch und wohlunterrichtet zeigen. Er brauche hinsichtlich der deutsch-amerikanischen Beziehungen keine Besorgnisse vor ihren Meldungen zu haben, denn noch vor wenigen Wochen habe der Präsident der Vereinigten Staaten in einem Brief an den Herausgeber einer deutschen Zeitung in Newyork geäußert, es sei erfreulich, daß die Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland nie herzlicher gewesen seien als gegenwärtig. Auf die Geschichte dieser Beziehungen und besonders auf die Tätigkeit des bedeutenden amerikanischen Historikers und ehemaligen Gesandten in Berlin, George Bancroft, der mit dem Fürsten Bismarck befreundet war, eingehend, führte Graf v. Bernstorff einen Brief dieses amerikanischen Staatsmannes an, in dem berichtet wird, wie Bancroft gelegentlich eines Festmahls im Hause Bismarcks in einer Rede darauf hingewiesen habe, wie in das von George Washington und Friedrich dem Großen so glänzend inaugurierte herzliche Einvernehmen zwischen beiden Ländern niemals der geringste Mißklang gekommen sei. Der Vorkämpfer schloß seine Rede, indem er die Tätigkeit Bancrofts als vorbildlich bezeichnete, für die mit der Leitung der Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten betrauten Staatsmänner.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 25. April bis 3. Mai 1909.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 25. April. Abt. C. 53. Ab-Vorft. „Die Bohème“, Szenen aus Henry Murger's „Vie de Bohème“ in 4 Bildern von Puccini. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Montag, 26. April. 30. Vorft. auf. Ab. Zum Besten der Pensionsanstalt des Groß. Hoftheaters. Zum erstenmal: „Die kleinen Michus“, Operette in 3 Akten von H. Banloo und G. Duval, deutsch von Volten-Baeders, Musik von André Messager. Anfang 7½ Uhr, Ende 10 Uhr.

Dienstag, 27. April. Abt. B. 55. Ab-Vorft. „Erde“, eine Komödie des Lebens in 3 Akten von Karl Schönherr. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 29. April. Abt. C. 55. A.-Vorft. „Mein Leopold“, Volksstück mit Gesang in 3 Akten von L'Arronge. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 30. April. Abt. B. 56. Ab-Vorft. Neueinstudiert: „Die Entführung aus dem Serail“, komische Oper in 3 Akten von Mozart. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 1. Mai. Abt. C. 56. Ab-Vorft. Einmaliges Gastspiel von Irene Triefsch. Neueinstudiert: „Kara“, Schauspiel in 3 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 2. Mai. Abt. A. 57. Ab-Vorft. „Romeo und Julia“, große Oper mit Ballet in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Gounod. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Montag, 3. Mai. Abt. B. 57. Ab-Vorft. „Der Herr Senator“, Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. Anfang 7½ Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Mittwoch, 5. Mai. 40. Vorft. auf. Ab. „Trianon und Zsolde“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6½ Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorverkauf für die Abonnenten am Mittwoch, 28. April, nachmittags 3 bis 5 Uhr; Abt. C 3 bis 4 Uhr; Abt. A 4 bis halb 5 Uhr; Abt. B halb 5 bis 5 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf von Donnerstag, 29. April, vormittags 9 Uhr, an.

Eintrittspreise am 25., 26., 29., 30. April, 1. und 2. Mai: Balkon 1. Abt. 6 M., Sperrstuhl 1. Abt. 4 M., 50 Pf.; am 27. April und 3. Mai Balkon 5 M., Sperrstuhl 4 M.

Im Theater in Baden.

Sonntag, 25. April. 5. Vorft. auf. Ab. „Johannisfeuer“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Mittwoch, 28. April. 34. Ab-Vorft. „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper in drei Akten mit Tanz von Nicolai. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.

Die im Westen der britischen Inseln gelegene Depressionsfront ist zwar etwas flacher geworden, doch hat sie sich weiter nach Nordosten und Südosten hin ausgedehnt. Hoher Druck zieht sich noch vom Ostseegebiet über die östliche Hälfte Mitteleuropas bis zu einem über Italien u. der Westhalbinsel gelegenen Kern hin. Im Westen Deutschlands und in Frankreich hat es aufgeklimmt und die Temperaturen sind hier gestiegen. Unter dem Einfluß der Depressionsfront ist wolkiges und warmes Wetter mit Gewitterregen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden.

Luqano wolfig 13 Grad, Biarritz halbbedekt 21 Grad, Nizza Nebel 12 Grad, Triest wolkenlos 17 Grad, Florenz bedekt 12 Grad, Rom wolkenlos 12 Grad, Cagliari bedekt 14 Grad, Wien: wolkenlos 16 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigk.	Wind	Simmel
	mm	in C.	in mm	in Proz.		
23. Nachts 9 ^h U.	750.7	13.3	9.4	83	E	wolfig
24. Morgs. 7 ^h U.	750.0	14.4	9.3	76	EW	h. bedekt
24. Mittags 2 ^h U.	746.6	25.2	6.6	28	SW	h. bedekt

Höchste Temperatur am 23. April: 17.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.3.

Niederschlagsmenge, gemessen am 24. April, 7^h früh: 0.2 mm.

Wasserstand des Rheins am 24. April, früh: Schutterinsel 2.16 m gestiegen 1 cm; Rehl 2.47 m, gefallen 1 cm; Maxau 4.39 m, gefallen 5 cm; Mannheim 3.50 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kätz in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Aufbewahrung von Pelzwaren

Uniformen, Tuch- und Wollwaren (auch anderwärts gekaufte Sachen).

Nach bewährtester, fachmännischer Methode unter persönl. Leitung, in musterhaft angelegten Magazine.

„Hygienische Neuerung“.

Jeder Gegenstand vom andern unter besondern Schutz gezeunt.

Volle Versicherung gegen Motten, Feuer und sonstigen Schaden.

Großkürschner Wilh. Zeumer

Kaiserstraße 125/27 Telefon 274

Abholung im Hause
Reparaturen und Umarbeitungen
während des Sommers
besonders sorgfältig und vorteilhaft.

Dr. Wiggers

Kurheim (Sanatorium)

Partenkirchen

(Oberbayern)

für Innere-Nervenranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, großer Park, modernste Einrichtung, jeglicher Komfort. Lift, Zimmerkühlung. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte **3 Aerzte**.

B. 993

en gros. **Julius Strauß, Karlsruhe.** en détail.

Kaiserstraße 189, zwischen Herren- und Waldstraße. Bedeutendes Spezialgeschäft in Befahartikeln, aller Arten Bekleidung, Rasementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strawatten, Fädem. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Neue Wasch-Stoffe : Sommer 1909.

Wollmusseline, reichhaltigste Auswahl, in den neuesten Dessins, türkischen und japanischen Geschmacks, aparte Borduren, Streifen, Ton in Ton gehalten sowie Fantasie-Dessins . . . Mtr. —.65—1.60

Imitierte Musseline, große Sortimente, in hellen und dunkeln Mustern . . . Mtr. —.35, —.70

Satins, bedruckt, mit Seidenglanz, blau und schwarz, Fond, sowie helle moderne Dessins, auch in türkisch . . . Mtr. —.73—1.25

Rips-Piqués, bedruckt, beliebter Artikel für Kleider und Blusen, in modernen Streifen- und Fantasie-Dessins, hell und dunkel . . . Mtr. —.65 —.95

Durch die Notwendigkeit, mein Lager bis zu dem demnächst beginnenden Umbau meines Geschäftslokales möglichst zu räumen, habe ich auch die allerneuesten Eingänge sehr billig zum Verkauf gestellt und gewähre trotzdem

10 Proz. Rabatt

Poröse Hemdenstoffe
weiß und ecru
Mtr. —.80 — 1.40

Zefir, uni, gestreift und kariert, waschechte Qualitäten, für Kleider, Blusen und Hemden, in unerreichter Auswahl . . . Mtr. —.45—1.40

Kleider-Leinen, weiß und farbig, gestreift, uni mit kleinen Effekten, sowie Borduren . . . Mtr. —.53—1.65

Weißer Wasch-Stoffe in enormer Auswahl, glatte Seidenbatiste, gestickte Batiste, durchbrochene Stoffe, Zefir, Rips-Piqués, Nattés etc. . . . Mtr. —.38—1.80

Knaben-Blusen- und Anzug-Stoffe in Drell und Satin etc., gute dauerhafte Qualitäten, gestreift, kariert und uni . . . Mtr. —.50—2.25

Wilh. Boländer, Karlsruhe
121 Kaiserstr. 121

Y.643

Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Hüte.

Pariser und Wiener Original-Modell-Hüte.

Sport- und Reise-Hüte.

Grösste Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Eckert-Kramer

Karl-Friedrichstrasse 22

Rabatt-Spar-Marken.

Y.725

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:
Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Das idealste und vollkommendste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung! W. 542

Dixin:
Paket 25 Pfg.

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Henkels Bleichsoda:

Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeräth und Holzgeräth, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkereigeräth, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

A. Hunsinger

Feine Herrenschneiderei

Kaiserstr. 124 Telephone 1869

Moderne Stoffe. Eleganter Schnitt.

Y.15

Josef Goldfarb

30 Kriegstraße 30

gegenüber dem

Hauptbahnhof

□ □ □

Mode u. Sport!

Sämtliche Abteilungen wurden **bedeutend erweitert** für

feine Herrengarderobe und Sportausrüstungen.

Gesonderte Verkaufsräume im II. Stock neu erstellt.

Anprobezimmer.

Permanente Modellausstellung.

NB. Der illustrierte Katalog für die **Frühjahr- u. Sommer-Saison** ist erschienen.

Schwarzwaldheim Heilanstalt für Lungenkranke

Schönberg (Württ. Schwarzwald). V.294
Schönste, wald-, geschützte Lage. Besondere Einrichtungen für Herbst- u. Winterkuren. Volle sehr gute Pension inkl. Zimmer u. ärztl. Behandlung von M. 6—9. Prospekt frei durch die **Direktion**

Ueberlingen

Mineral- u. Seebad, klimatischer Kurort.

Alte, höchst interessante Stadt (ehemalige freie Reichsstadt) mit hervorragenden Sehenswürdigkeiten. Geschützte Lage. Reizende Spaziergänge und Ausflüge. (Zu Reppelins Luftschiffhalle per Bahn 1/2 Stunde.) Prachtvolle und waldreiche Umgebung. Vielbesuchte und bevorzugte Sommerfrische. Staubfreie Luft. Seebäder, warme und medizinische Bäder aller Art. Dampf- und elektrische Bäder. Sonnenbäder. Angenehmer Frühjahrsaufenthalt. (Im Monat Mai rings um die Stadt reiche und herrliche Obstbaumblüte.) Ueberlingensstation für alpine Kurorte. Sehr beliebter Niederlassungsort für Rentner und Pensionäre. Dampfstation und Station der Bodenseegürtelbahn Radolfzell-Ueberlingen-Friedrichshafen-Lindau (Rüdgen) Bregenz (Zürchersee). Nähere Auskunft und Prospekte gratis durch

Das Kur-Komitee.

Y.447

D. Reis, Kronenstrasse 37/39

Möbel-Ausstellung für moderne Wohnräume, in allen Preislagen.

Ca. 50 Musterzimmer

komplett ausgestattet.

Y.721

Kostenvoranschläge gratis und ohne Verbindlichkeit.

Süddeutsche Kaiserstraße 56
Ruskunftei besorgt rasch diskret und billig Auskünfte über Kredit- und Personalverhältnisse an allen Plätzen



Ludwig Schweisgut
Hoflieferant, Karlsruhe
4 Erbprinzenstrasse 4.
Gediegene Auswahl in **Flügeln, Pianinos, Harmoniums**
Über 100 Instrumente am Lager
Fachmännische Garantie
Reelle Preise